



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 14. März.

Bekanntmachungen.

Dienstag den 17. d. M., früh 11 Uhr,

findet in der Ressource hierselbst Kreistag statt.

Vorlagen:

- 1) Wahrnehmung der Amtsverwaltung im 11. Bezirke.
 - 2) Wahlen der Klassen- und Einkommensteuer-Commission.
- Merseburg, den 12. März 1874.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Wichtigkeit deutlicher Adressirung.

Nach einer neuerdings bei dem Postamt in Frankfurt, Oder angestellten Ermittlung sind dort innerhalb eines Zeitraums von wenigen Tagen wiederum 20 nach Frankfurt, Main bestimmte Sendungen eingegangen, deren unrichtige Leitung durch undeutliche Angabe des Zeichens a./M. verursacht worden ist. Die Sendungen sind in Folge dessen am Bestimmungsorte erheblich verspätet eingetroffen.

Zur Vermeidung ähnlicher Veräumnisse, unter denen wichtige Interessen oft empfindlich leiden, empfiehlt das General-Postamt wiederholt, auf den Adressen der nach Frankfurt, Main und Frankfurt, Oder gerichteten Sendungen den Zusatz „Main“ bz. „Oder“ stets vollständig auszusprechen, sowie überhaupt bei Sendungen nach gleichnamigen Orten die unterscheidenden Zusätze recht deutlich beizufügen.

Berlin, den 28. Februar 1874.

Kaiserliches General-Postamt.

Schulangelegenheit.

Die Aufnahme neuer Schulkinder geschieht für die erste Bürgerschule Montag den 16. März und für die zweite Bürgerschule der innern Stadt Dienstag den 17. März von 9—12 Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags im Conferenzzimmer des neuen Schulhauses.

Für die aufzunehmenden Kinder ist ein Impfschein und eine verlässliche Angabe des Geburtstages beizubringen, und müssen dieselben spätestens bis zum 1. October d. J. das sechste Lebensjahr vollenden.

Der neue Schulcurfus beginnt Montag nach dem Palmsonntage, den 30. März. An diesem Tage sind die in die zweite Bürgerschule der innern Stadt aufgenommenen Kinder früh 8 Uhr, die in die erste Bürgerschule aufgenommenen Knaben Vormittags 9 Uhr, die Mädchen aber Nachmittags 2 Uhr unter Angabe des empfangenen Aufnahmescheines den betreffenden Klassen zuzuführen.

Säumige Eltern oder Pfleger haben es sich selber zuzuschreiben, wenn bei unterlassener rechtzeitigiger Anmeldung ihre Kinder nicht mehr in die von ihnen gewünschte Schule aufgenommen werden können.

Merseburg, den 9. März 1874.

Der Rector der Bürgerschulen.

Auction.

Dienstag den 17. März a. c., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, verkaufe ich im Auftrage des Gerichts im hiesigen Auctionslokale auf dem Rathskeller 1 Glaschrank, 1 Kommode, Tische, Bettstellen, Haus- und Küchengeräthe, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke meistbietend gegen Baarzahlung in preuß. Gelde.

Merseburg, den 9. März 1874.

Ziehm, Canzlei-Inspector.

Auction.

Dienstag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im hiesigen Rathshofe zwei große Wagen, verschiedenes Mobiliar meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Lindisch, Ger. Bote.

Hausverkauf.

Unser in der Oberbreitestraße Nr. 2. zu Merseburg belegenes brauberechtigtes Wohnhaus mit Garten, Hof und Zubehör sind wir willens zu verkaufen und sind die Bedingungen im Hause 1 Treppe hoch zu erfahren. Ein Theil des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben.

Geschwister Dröhl.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem verstorbenen Nachbar und Einwohner Johann Georg Zimmermann zu Bündorf gehörig gewesene, im dasigen Hypothekenbuche Band I. Fol. 4. eingetragenen Grundstücke:

- I. ein zu Bündorf belegenes, im Brandkataster unter Nr. 5. eingetragenes Anspanngut an Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten mit Gemeinde-Recht, einer wüsten Hausstätte, einem Wiesenfleck und sonstigem Zubehör, insbesondere:
 - 8 Morgen 142 Q.R. Planstück Nr. 1. der Karte in der Flur Bündorf,
 - 15 " 38 " " " 10. daselbst,
 - " 121 " " " 33. daselbst,
 - 1 " 69 " " " XIV. ad. 18. daselbst,

II. Wandel-Reder:

- a) 143 Q.R. Planstück Nr. XIb. ad. 5. der Karte in der Flur Bündorf, Grundsteuer-Reinertrag 1,26 Thlr.
- b) 42 $\frac{1}{2}$ Q.R. Planstück 11 a. II 1. das., } sub. u. c. Grundsteuer-
- c) 2 Mrg. 157 Q.R. Planstück 11 a. I. das., } Reinertrag 14,54 Thlr.

am 15. Mai 1874, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 16. Mai 1874, Vormittags 11 Uhr,

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutters Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Merseburg, den 27. Februar 1874.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.



Ein 4" starker Leiterwagen steht zu verkaufen bei
M. Trätchner, Bahnhofstraße Nr. 1.



Zwei schöne große Käuferschweine sind zu verkaufen
Burgstraße 16.

Freiwilliger Verkauf.

Im Wege der freiwilligen Subhastation sollen nachstehende, dem Nachbar Carl Friedrich Engel gehörig gewesene, jetzt dem königlichen Fiscus als erblos Verlassenschaft zugefallenen, im Grundbuche von Schottery Nr. 28. verzeichnete Grundstücke:

- a) ein zu Schottery belegenes Wohnhaus mit Zubehör mit 12 Thlr. jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt, nebst den Grundstücken:
 Nr. 25. der Karte von 150 Ruthen mit 2,99 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt,
 Nr. 199. der Karte von 24 Ruthen mit 0,65 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt;
 b) das wachsende Planstück Nr. 70 b. der Karte in Schotteryer Flur von 3 Morgen 20 Ruthen mit 13,77 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt;
 c) das wachsende Planstück Nr. 23. in Lauchstädter Flur von 137 Ruthen mit 3,42 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt, am 28. April 1874, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuermutterrolle beglaubte Abschrift des Grundbuchblatts und die Verkaufsbedingungen können in unserm Bureau eingesehen werden.

Lauchstädt, den 5. März 1874.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Solz-Auction.

Donnerstag den 19. d. M., früh 9 Uhr, sollen im Zöschener Rittergutsholze eine Partie Abraum, Scheit- und Stockflatern und eichene Hauspäne meistbietend verkauft werden.

Fr. Asmuß.

Licitation.

Der Neubau der hiesigen Pfarrscheune soll an den Mindestfordernden überlassen werden, wozu Termin auf **Mittwoch den 25. März c., Mittags 2 Uhr**, im Blumenschen Gasthose hier angelegt ist. Riß und Anschlag sind bei mir einzusehen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Die Gemeinden Köpfschau und Rampitz, den 11. März 1874.
 Schröder, Ortlicherichter.

Baupläze,

an der Hallschen Chaussee gelegen, hat zu verkaufen

Seinr. Schulze, zur Börse.

Zwei fehlerfreie fromme Pferde, Schimmel, 7 und 9 Jahr alt, mittlerer Größe, und ein halbverdeckter Wagen sind preiswerth zu verkaufen **Breitestraße 9.**



Waschlüchse

hat billigt zu verkaufen

Zul. Mehne,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Zwei 1/2 jährige halbnag. Zucht-Sauen stehen zu verkaufen **Bündorf Nr. 19.**

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen **Mühlstr. Nr. 2.**



Nicht zu übersehen.

Einige Sophas sind sehr billig zu verkaufen bei

Zul. Mehne, Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Junge Obstbäume.

Verschiedene Sorten veredelte junge Apfelbäume, ca. 2 Schöß, sind zu haben beim Gärtner

August Schumann,

Gotthardtsstraße 7.

Futterrübenkerne vorjähriger Ernte hat abzulassen

W. Wirth in Mersburg,

„grüner Hof“.

Aus dem Nachlaß **Burgstraße 13.** (früher 222.) sind die Gesetz-Sammlung von 1812 bis 1874, das Amtsblatt von 1822 bis 1874, Ministerialblatt, Reichsgesetzblatt, Bundesgesetzblatt, Codex Augusteus und andere juristische Bücher höchst billig zu verkaufen.

Eine anständige Wohnung ist an eine ruhige Familie zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen **Weißenseker Str. 11.**

2 Stuben und Küche, parterre, mit Pferdestall und 2 kleinere Stuben und Kammern, 1 Treppe, sind zusammen zu vermieten **Brühl Nr. 6.**

Ein Beamter — ohne Kinder — sucht ein freundlich gelegenes Logis von 2—3 Stuben und Zubehör zu mieten. Offerten bittet man unter **Sl.** in der Expedition d. Bl. gefl. abzugeben.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind stets sofort auf gute Hypothek auszuliehen durch den **Kr. Auct. Comm. Hindsfleisch** in Mersburg.

Ein Kapital von 7—800 Thlr. ist zum 1. April d. J. gegen sichere Hypothek auszuliehen; wo? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

500 und Tausend Thaler werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht; von wem sagt die Expedition d. Bl.

Vom 1. April d. J. — ab sehen wir uns veranlaßt, den Preis für unsere Braunfoble auf der Grube Regschau um 3 Pfennige pro Hectoliter zu erhöhen.

Körbisdorf, den 7. März 1874.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Wir kaufen trotz der ungunstigen Zuckerpreise jedes Quantum Rüben für nächste Campagne à 10 Egr. pro angelieferten Centner unter bekannten Bedingungen und geben 30 % Diffusionschnigel, sowie 10 Pfd. Samen pro Morgen gratis. Lieferanten werden gebeten, baldigt auf unserm Comptoire oder schriftlich abzuschließen, da wir uns in Folge größerer abzuschließenden Quantums genöthigt sehen werden, bei Bestimmung der Anfuhrzeit auf die Zeitfolge der Abschlüsse Rücksicht zu nehmen.

Körbisdorf, den 7. März 1874.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Frischen Seedorf,

frisch geräuch. Rheinflachs,
 Russ. Astrach. Winter-Caviar,
 feinste Trüffel-Gänseleberwurst,
 feinste Walterhäuser Cervelatwurst,
 täglich frisch gekochten und rohen Schinken,
 feinste Messinaer Berg-Apfelsinen,
Suppe Julienne, fein und ordinair,
 Liebigschen Fleischextract,
 conservirte Früchte und Gemüse,
 Moskauer Zuckerschoten,
 feinste Türkische Pfäunen und Apfelschnitte,
 ital. Maronen, ital. Macaroni,
 prima Schweizer Kräuter, Limburger, Parmesan-, Edamer und Neuschäteler Käse,
feinste Tuneser Königs-Datteln,
 Trauben-Nosinen und Schalmandeln und
 feinste Kranz- und Tafelfeigen

empfehl

C. L. Zimmermann, Burgstraße.

Brod-Raffinade & Melis,

gem. Raffinade & Melis.

ff. Neilgherry-Perl-Caffee,

ff. Neilgherry-, Domin. & Java-Caffee,
Nordhäuser Kornbranntwein, nur reine
 feinste Waare.

Liqueure & Aquavite eigener Fabrik.

Rum & Aracs verschiedener Art.

Cigarren.

Havanna-, Djambean-, Kavi-, P. K. Blitar-, Sumatra-, Palmyra-, Ambalema- & Carmen-Decke, sämtlich eigener Fabrik.

Solaröl & Petroleum, reines Schweinefett, sowie alle anderen Colonialwaaren in nur guter Waare

empfehl

T. B. Kramer,

Altenburger Schulplatz Nr. 6,

Unteraltenburg Nr. 20.,

Gotthardtsstraße Nr. 11.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Maurermeister etablirt habe.

Zur Annahme von Neubauten nebst Reparaturen mit guter Ausführung steht stets bereit

B. Zimmermann.

Wohnung beim Schneidermeister Henge in Zösch.

Bremer Ausstellungsloose

mit Hauptgewinnen von Rm. 30,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind à 1 Thaler zu beziehen durch das Bureau der internationalen landwirtschaftlichen Ausstellung in Bremen.

Handels- Fach- Schule,

verbunden mit

Pensionat und Erziehungs-Institut,

von

Dr. M. C. Wahl in Erfurt.

Die Anstalt ist zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt.

Das Sommersemester beginnt am 14. April. Ausführlichen Prospect auf Verlangen.

[H. 5645]

Auch für die diesjährige Saison empfiehlt Unterzeichneter seine aus **Erfurt** und **Quedlinburg** erhaltenen **Gemüse-, Gras-, Feld-** und gangbarsten **Blumensämereien**, als: edle Sorten **Erbsen** und **Bohnen**, **Zucker- und Futterrüben**, **Amerik. Pferdezahl**, **Gurkenkerne** (grüne Schlangen), **Magdeb. Cappsamen** etc. etc. unter Garantie bester Keimfähigkeit. **Merseburg, Neumarkt Nr. 77.**

Ferdinand Scharre.

Samen-Offerte.

Zur Aussaat empfehle in hochfeiner Waare

Luzernekleee,
Rothkleee,
Esparsette,
Amerik. Pferdezahnmals,
Würzburger Rübenkern

zu billigen Preisen.

Heinr. Schulze jun.

Schmiedeeiserne Träger bis 10 Meter,
alte Eisenbahnschienen bis 7 1/2 Meter Länge,
Ziegelofeneinrichtungen

offerirt zu sehr billigen Preisen die

Eisenhandlung
von Carl Rolle,
Weissenfels.

Kein Geheimmittel! Keine Medicin!

Der seit 1853 dem P. L. Publikum übergebene, im Jahre 1867 auf der Pariser Industrie-Ausstellung prämierte **Mayer'sche weiße Brust-Syrup**, leistet laut Dankfagungen u. Attesten von **Hoch u. Niedrig, Aerzten u. Laien** bei allen durch Erfaltungen entstandenen Hals- u. Brust-Schmerzen, Verschleimungen u. dergl. die besten Dienste und ist zu beziehen direct sowohl aus den Fabriken von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** und **Wien**, wie auch in **Merseburg** bei **Gustav Vots.**

Vorstehend erwähnte Dankfagungen u. Atteste sind in jeder Niederlage einzusehen.

Leipziger

Getreide-Kümmel-Liqueur,

als etwas Vorzügliches bekannt.

empfehlen

Lager davon halten die Herren **Herrn. Walbe, Merseburg,**
Gust. Elbe,
Otto Lenz,
Carl Teichmann,
Richard Ortman,

Mein Kohlenlager, als:

Esteinfohle,
Böhmische und Deutsche Braunkohle,
Briquettes, diverse Sorten,
Preßtorf,

empfehle billigt

Julius Thomas,
vormals A. Zimmermann.

NB. Briquettes und Kohlen in Wagen-Ladung nach Uebereinkunft.

Gießend fetten geräuch. Weserlachs,
großförmigen prima Astrach. Caviar,
Lüneburger Riesen-Neunaugen,
Bratheringe in Gewürzsauc,
Engl. Chester-Käse im Anbruch billigt

bei

Emil Wolff.

C. Adams Conditorei

empfehlt täglich frische Windbeutel mit Schlagfahne, Pfannenkuchen, Prophetenkuchen, alle Sorten Theegebäck, alle Sorten Chocolade, grünen und schwarzen Thee.

Frischen Seedorsch

empfehlt

Gustav Elbe.

Oporto-Birnen,
Americ. Aepfel,
Türk. Pflaumen

in vorzüglichster Qualität empfiehlt

Otto Weckolt.

Sehr schöne Seringe

pro Stück 4, 5 und 6 Pfennige bei

Emil Wolff.

Bekanntmachung.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir hierdurch auf mein gut assortirtes Lager Herren- und Damen- nebst Kinderschuhzeug aufmerksam zu machen. Mit den Preisen stelle ich bestimmt einen jeden Käufer zufrieden. Achtungsvoll

Jul. Mehne.

NB. Das bei mir gekaufte Schuhzeug bitte bei vorkommender Reparatur mir zugehen lassen zu wollen, ich werde dasselbe pünktlich und billig wieder ausstellen.

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter,

fabricirt vom Apotheker

R. F. Daubitz, Charlottenstraße 19.

Herr **Carl Friedrich** aus **Neustadt/Schwarzwald** schreibt:

„Da mir Ihren Magenbitter als ein bewährtes Hausmittel in unserer Familie seit Jahren anerkennen etc.“

Herr **Köhler** in **Preck:**

„Seit einer Reihe von Jahren habe ich Ihren Magenbitter mit bestem Erfolge bei Unpäßlichkeiten und selbst bei Krankheitsfällen angewandt, so daß er mir nunmehr Bedürfnis geworden etc.“

Herr **Sübel** in **H. L. Seifersdorf:**

„Mit vorzüglichem Erfolge bediene ich mich seit Jahren Ihres Liqueurs etc.“

*) Zu haben in Merseburg bei **Max Thiele.**

Atelier

für künstliche Gebisse, deren dauernde Schönheit und bequeme Brauchbarkeit garantirt wird, sowie für schmerzlose Zahnoperationen vermittelft Nitro-oxyd-Gas von

F. Eichentopf, Zahnarzt

Raumburg a/S., H. Marienstraße 90. 1 Tr.

Für Confirmanden

empfehlt sein gut sortirtes Schuh- und Stiefel-Lager in nur guter Waare bei billigster Preisstellung

Achtungsvoll

J. Mehne,

Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

Fortschritts-Medaille, Wiener Weltausstellung 1873.

Die vorzüglichsten Chocoladen

aus der Fabrik von

Franz Stollwerk, Hoflieferant, Köln,
Hochstraße 9,

bewähren ihren gesicherten und in steter Zunahme begriffenen Weltruf durch die Bereitung aus feiner Cacao und Zucker, ohne jedwede fernere Beimischung. — Verkaufsstellen in: Merseburg bei **H. Schulze jun.**; Halle bei **C. F. Bantsch, C. Grebin, Bahnhof-Restaur., Conditior D. Lehmann, C. W. Wattenklotz Ww., C. Wiebach;** Weissenfels bei **C. F. Zimmermann, Herm. Otto.**

Zahlreiche frühere Prämierungen und Auszeichnungen.

Von meinen **veilchenblauschwarzen Isatin-, Copir- und Schreibintinen,** sowie von den **brillantblauen Anilin-, Copir- und Schreibintinen** übergab ich Lager in Flaschen à 1 bis 6 Sgr. dem Herrn

H. Walbe, Merseburg,

und empfehle obige Fabrikate dem geehrten Publikum zur Benutzung. **Ludwig Koch, Dresden.**

Von dem rühmlichst bekannten Timpe-schen Kraftgries,

Kindernahrungsmittel ersten Ranges, halten stets Lager in Packeten 3 und 4 Sgr. **Gustav Elbe, Merseburg, F. H. Langenberg, Lauchstädt, Fr. Wendrich, Schkeuditz und Heinr. Nessler, Schafstädt.**

Braunschweigische

Begründet auf Gegenseitigkeit
Januar 1852.



Bis ult. 1873 waren versichert:
26,919,459 Sgr.

Prämieinnahme:
669,762 Sgr. 4 Sgr. 2 d.

Gezahlte Entschädigungen:
650,066 Sgr. 12 Sgr. 11 d.

Allgemeine Viehversicherungs-Gesellschaft.

Versichert Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen gegen alle Verluste.

Gesellschaftsvermögen ult. 1873: 156519,64 Reichsmark.

Die Zinsen des Garantiegrundcapitals und jährliche Prämienüberschüsse werden regelmäßig jährlich als Remuneration zurückgezahlt. Die erste Remunerationzahlung beträgt 10—20 % der Jahresprämie. — Näheres und Versicherungsaufnahme durch Unterzeichneten.

Merseburg.

Julius Thomas, Agent,
Neumarkt 75.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere zuletzt von Herrn Aug. Wiese in Merseburg verwaltete Agentur für Merseburg und Umgegend an

Herrn Gebrüder Nulandt in Merseburg

übertragen haben.

Magdeburg, den 5. März 1874.

General-Agentur
der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.
Neubauer & Voigtel.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen die Unterzeichneten

die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet im Jahre 1819,

zur Uebernahme von Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirtschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei denen der Versicherte nie einer Nachzahlung ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre werden erhebliche Vortheile gewährt.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die Unterzeichneten gern bereit. Bedingungen und Antragformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Gebr. Nulandt,
Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
in Merseburg.

Um sich vor nassen Füßen zu bewahren, giebt es kein besseres Conservierungsmittel für das Leder als
= Gummithran von A. Schlüter in Halle a/S. =
zum Weich-, Geschmeidig- und Wasserdichtmachen der Stiefeln und Lederschuhe à Flasche 3, 6 und 12 Sgr. in Merseburg bei Herrn Gust. Lots. Nr. 3551.

Vorschuß-Verein zu Merseburg,

eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder-Bücher werden vom 12. bis 25. März a. c. in unserem Comptoir, Brühl Nr. 17., ausgegeben, nach welcher Zeit sie den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden.

Die Dividende beträgt pro Thaler 2 Sgr. und erfolgt bei der Abholung der Bücher die Erfüllung derselben zu vollen Thalern, sowie die Einzahlung der Steuer für die Monate Januar, Februar und März.

Merseburg, den 9. März 1874.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft.

J. Wichter. M. Klingebell. A. Junf.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter,
von M. A. Knauer in Coswig in Anhalt,
bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 8 Sgr. bei
Emil Wolff in Merseburg.
Heinr. Nessler in Schafstädt.

Nächsten Dienstag frisches Pilsener Bier in
der Stadtbrauerei.



Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Begründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1873.

| | |
|--|------------------|
| Versichert 42532 Personen mit | 84,007,200 Thlr. |
| Davon 1873 neu eingetreten 3230 Pers. mit | 7,816,000 " |
| Bankfonds | 20,690,000 " |
| Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829 | 28,057,800 " |
| An die Versicherten gewährte Dividende | 11,428,778 " |
| Durchschnitt d. Dividende der letzten 10 Jahre | 56, Procent. |
| Dividende im Jahre 1874 | 57 |

Versicherungsanträge werden durch unterzeichnete Agenten entgegen genommen und vermittelt.

Otto Pockolt.

Messin. Apfelsinen à Pfd. 3 1/2 Sgr. und
geschälte Erbsen sind wieder eingetroffen bei
Emil Wolff.

Dahheim.

Die soeben erschienene Nr. 23. enthält:

Das grüne Thor. Roman von Ernst Wichert. (Fortsetzung.) — Der Fehungstriebe der Zukunft. Von Hauptmann Albert Schmidt. I. Mit 3 Figuren. — Der Drossel von Byst. Roman aus der Zeit vor hundert Jahren. Von George Hefel. (Fortsetzung.) — Deutsche Dichtse. II. Dr. Conrad Martin von Paderborn. Mit Portrait. — Am Familientische: Wilschschau IX. — Das Javel des Nil. Zu dem Wilde von Professor Werner: Mirjam, des Ausfodens Tochterlein auf der Nilinsel Philä.
Zu Bestellungen empfiehlt sich

Friedr. Stollberg.

Flaschenbier-Verkauf.

| | |
|--------------------------------|--------------|
| Berliner Porter | 8 Fl. 1 Zhr. |
| do. Ale | 6 - 1 - |
| Deutsches Kaiserbier | 18 - 1 - |
| Culmbacher | 13 - 1 - |
| Hoter | 16 - 1 - |
| Soburger | 13 - 1 - |
| Berliner Weißbier | 10 - 1 - |
| Weizenlagerbier | 20 - 1 - |
| Weizen-Schwarzbier | 20 - 1 - |
| 3 Hoffisches Malz-Extract-Bier | 5 - 1 - |

Erschlossene Glas, welches zum berechneten Preise in guter Beschaffenheit franco wieder retour nehme.

F. Sadl, grüne Tanne.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig

aus der alleinigen Fabrik von **L. W. Egers** in Breslau.

Derselbe ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlschmeckendste diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungswerkzeuge giebt. Seine Wirkungen sind nur rein diätetische, also: beruhigend, schleimlösend, nährend, die Lungen anseuchend, die Trockenheit mildernd, die Leibesöffnung mild unterstützend, — was alles bei Hals-, Brust- und Lungen-Affectionen von höchster Wichtigkeit ist. Man hüte sich vor den vielen Nachpflanzungen unter gleichem und ähnlichem Namen und achte sehr darauf, daß der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig** nur allein echt zu haben ist bei **Max Thiele** in Merseburg, **Rohmarkt**, **Heinrich Neßler** in Schaffstädt und **Moritz Kathe** in Mückeln.

Werseher Preßtorf.

Der hiesige Consum-Verein wird auch in diesem Jahre Werseher Preßtorf beziehen und denselben für den Preis von 4 Zhr. 22 Sgr. 6 Pf. pro Mille bis in den Aufbewahrungsraum ablassen, wenn letzterer auf ebener Erde belegen ist.

Dieser Preis hat für Abnahmen bis ult. August Gültigkeit, während für den Monat September eine Preissteigerung von 10 Sgr. pro Mille eintritt.

Um den Bedarf annähernd bemessen und den Contract mit der Gruben-Verwaltung definitiv abschließen zu können, ist es erwünscht, daß die betreffenden Anmeldungen in unserm Comptoir — Unteraltenburg Nr. 59. — in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr möglichst bald, spätestens aber bis zum **1. April** gemacht werden.

Die Zeichnungen müssen sich in $\frac{1}{3}$ Lowrys bewegen, z. B. 1500, 3000, 4500 und mehr. Für Mitglieder wird 4 Wochen Zahlungsfrist gewährt, während Nichtmitglieder sofort nach Empfang Zahlung leisten müssen.

Gleichzeitig werden diejenigen Gespannbesitzer, welche den Transport des Torfes vom Bahnhofs nach der Stadt zu übernehmen geneigt sind, ersucht, ihre Meldungen an demselben Orte anzubringen.

Merseburg, den 11. März 1874.

Der Vorstand des Consum-Vereins zu Merseburg, e. G.
Krest. Stephen. Beyer.

Merseburger Landwehr-Verein.

Die Feier des Königsgeburtstages findet
Sonntag den 22. d. M., Abends 7 Uhr,

in den Räumen der **Funkenburg** wie früher durch Vocal- und Instrumental-Concert, theatralische Aufführungen und Ball statt.

Nichtmitglieder haben, soweit es der Raum gestattet, Zutritt und hat Herr Kaufman **Wiese** die Ausgabe von Eintrittskarten gütigst übernommen.

Mitglieder wollen Eintrittskarten bei Kamerad **Goldig** (Kleiderhandlung, Rohmarkt) in Empfang nehmen.

Zum Kirchgang in die **Dankirche** früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr sind die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen und sich pünktlich im Schloßgarten vis à vis der Altenburger Schule zu versammeln.
Das Directorium.

Feldschlößchen.

Sonntag den 15. d. M. ladet zu frischem Kuchen und einem Töpfchen ff. Lagerbier ganz ergebenst ein

E. Junghanns.

Bazar.

Der unterzeichnete Vorstand des Frauenvereins richtet wiederum an die Bewohner **Merseburgs** und der Umgegend die Bitte, die Veranstaltung eines Bazar's durch gütige Gaben zu ermöglichen.

Wenn wir die Unterstützung der vielen Nothleidenden, vornehmlich Kranker, Wittwen und Waisen, die durch die steigende Theuerung unserer Hülfe immer dringender bedürfen, fortführen wollen, so ist dies nur möglich durch eine reichliche Bazar-Einnahme. Wir wenden uns mit ganz besonderer Bitte an die Bürger Merseburgs, auch ihrerseits dazu zu helfen. Wenn jeder Kaufmann, jeder Gewerbetreibende, wenn auch nur eine geringe, aber möglichst nützliche, leicht verkäufliche Gabe aus seinem Geschäft uns zukommen ließe, so könnte ohne große Opfer ein erfreuliches Resultat herbeigeführt werden.

Der Tag des Bazar's wird noch später bekannt gemacht werden, er soll in der letzten Hälfte des April sein und bitten wir, uns die Gaben nicht zu spät zugehen zu lassen.

Merseburg, den 2. März 1874.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Ch. Weidenh. **M. Blanke.** **J. Böhne.** **A. v. Zungenhagen.** **D. v. Byern.** **E. Krüger.** **A. Gabler.** **E. Grumbach.** **Ch. Hanewald.** **B. Haupt.** **G. v. Hülsen.** **H. Heferlein.** **G. Kundius.** **P. Zurlaub.** **Cl. v. Reibnitz.** **A. Rothe.** **M. Schöde.** **M. v. Tiedemann.**
Leuschner, Consistorialrath. **Jahr,** Diaconus. **Heineken,** Pastor. **Frobenius,** Diaconus. **Gruner,** Pastor.
Dreising, Pastor.

Versammlung des Gewerbevereins

Sonnabend den 14. März, Abends 8 Uhr,
im Lokale des **Rischgartens.**

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung des Vereins und der Pensions-Kasse pro 1873.
- 2) Das Gesetz über die Civilehe und die Civilstandsregister.
- 3) Petition in Betreff der Fortbildungsschule.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses werden gebeten, präcis $7\frac{1}{2}$ Uhr sich einzustellen.

Der Vorstand.

Combinirte Ortsverbands-Versammlung

Montag den 16. d. M., Abends 8 Uhr,
im Saale des **Rischgartenlokals.**

Tagesordnung sehr wichtig; es werden deshalb die Mitglieder der hiesigen 4 Ortsvereine gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Der Ortsverbands-Ausschuß.

Vorläufige Anzeige!

Das weltberühmte Sonnenfeldsche

Affen-, Hasen-, Hunde- & Ponny-Theater

trifft **Sonnabend** **Nachts** hier ein und giebt auf der Durchreise nach **Warschau** im Saale des **Thüringer Hofes** **Sonntag** den 15. und **Dienstag** den 17. d. M. Vorstellungen, und zwar **Sonntag** 2. Kassenöffnung der 1. Vorstellung **3 Uhr**, Anfang **4 Uhr**; der 2. Kassenöffnung **7 Uhr**, Anfang **8 Uhr** bei stark bestem **Dr. Hefster**. **Dienstag**: Kassenöffnung **7 Uhr**, Anfang **8 Uhr**.

Der Saal ist gut geheizt.

NB. Das Theater besteht aus einer bedeutenden Anzahl **4füßiger** Künstler, wovon die kleinen **Araber-Pferde** zum Saale die **Treppe** allein hinauf und herunter gehen werden.

Preise: Sperrsiß (nummerirt) $7\frac{1}{2}$ Sgr. I. Platz 5 Sgr., II. Platz $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kinder auf dem I. Plage 3 Sgr., auf anderen Plätzen voll. Das Nähere die **Tageszettel**.

A. Sonnenfeld, Director.

vorher 1. Stallmeister des Grafen **Pirsklowitz** zu **Warschau**.

Funkenburg.

Sonntag den 15. März

Extra-Concert,

gegeben von der hiesigen Stadtcapelle.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

J. Krumbholz. **Brandin.**

Hospital-Garten.

Sonnabend den 14. d. M. Abends **Salzknochen.**

Nächsten Montag als den 16. März bin ich in Merseburg im Hotel zum halben Mond von 7—1 Uhr zu sprechen.
F. Eichentopf, pract. Zahnarzt.

Café Adam.

Sonntag den 15. d. M. früh **Speckfuchen**,
Bouillon mit Pasteten, sowie echt **Kiffinger**
und **Nürnberger Bier**.



Herzog Christian.

Sonnabend und Sonntag den 14. und
15. d. M. ladet zum **Bockbier** freund-
lichst ein
Robert Eckardt.

Gottschalks Restauration.

Sonnabend den 14. d. Salzknochen mit Meerrettig und Salz-
braten, wozu freundlich einladet
d. S.

Montag den 16. d. M. Schlachtfest auf dem
Mathskeller, wozu ergebenst einladet
Solmelin, Restaurateur.

Schützenhaus.

Sonnabend den 14. d. M. Abends **Salzknochen** mit Meer-
rettig.
J. Thurm.

Augarten.

Sonntag den 15. d. M. früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr **Speckfuchen**, dazu
ein **Topfchen** ff. Lagerbier.
C. Wehlan.

Das für nächsten Sonntag den 15. d. M. angezeigte Concert
wird hiermit aufgehoben.
Reuschberg. **A. Deckert**.

Gesucht

wird von einem einzelnen Herrn zum 1. April ein Logis, bestehend
aus Stube und Kammer in Nähe des Bahnhofes oder Gotthardis-
straße belegen. Gest. Offerten unter **A. K.** in der Expedition d.
Bl. niederzulegen.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche zu Ostern für meine **Conditorei** einen ordentlichen
jungen Mann als Lehrling unter annehmbaren Bedingungen.

Franz Voigt, Conditor
zu Dessau.

Einen Lehrling sucht

Malpricht sen., Tischlermeister,
Hälterstraße Nr. 3.

Ein Knecht findet jetzt oder zum 1. April Dienst **Burgstr.**
Nr. 21. in Merseburg.

Das Rittergut **Böschchen** (Unterhof) sucht pr. Ostern 2 Gärt-
nerlehrlinge unter sehr günstigen Bedingungen. Ebenda sind 500
Meter prima Buchsbaum à $\frac{2}{3}$ Sgr. und 30 Ctr. Gartenheu zu
verkaufen.

Es wird ein Knecht und eine Magd bei hohem Lohn sofort
oder spätestens zum 1. April für einen Dekonomen auf dem Lande
gesucht; zu erfragen **Delgrube 6. parterre**.

Ein Bursche von 16 Jahren an für Garten- und Hausarbeit
wird gesucht **Weinberg Nr. 2**.

Ein Dienstmädchen für Hausarbeit und Kinder, am liebsten
vom Lande, wird zum 1. April c. gesucht; zu erfragen im Seifen-
geschäft der Frau **Kops**, Delgrube.

Eine Wittve in gesezten Jahren, welche der Küche und dem
Haushalte vorstehen kann, wünscht baldigst die Führung einer Haus-
haltung zu übernehmen; Näheres in der Expedition d. **Bl.**

Ein ordentliches Mädchen, nicht zu jung, findet zum 1. April
Dienst **Fischerstr. Nr. 6**.

Ein junges gebildetes Mädchen von außerhalb, wünscht als
Stütze der Hausfrau sich in feinem Arbeiten nützlich zu machen.
Antritt den 1. April. Näheres **Brühl Nr. 14.** zwei Treppen.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt oder 1. April ein Stuben-
mädchen mit guten Zeugnissen; dergleichen ein Mädchen von 15 bis
16 Jahren und ein Bursche zur häuslichen Arbeit; zu erfragen bei
F. Dress in der Burgstraße Nr. 3.

Eine Aufwärterin sucht sofort

Frau Rechtsanwält **Grube**.

Verloren

wurde Mittwoch den 4. März Abends von der Kreuzstraße bis zur
Gotthardisstraße ein Siegelring mit rothem Steine. Der Finder
wolle denselben in der Expedition d. **Bl.** gegen Belohnung abgeben.

Am Sonntag Abend ist ein grauer Pelzfragen von der grünen
Straße, die Stufen hinunter bis zur Curie **Dom Nr. 14.** ver-
loren gegangen; der ehrliche Finder erhält eine angemessene Beloh-
nung ebendasselbst, 1 Treppe hoch.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
unser guter Gatte und Vater, **Wilhelm Rügow**, Donnerstag
Vormittag nach langem schweren Leiden verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonntage Lütare (15. März) predigen:

$\frac{1}{2}$ 10 Uhr — Stadt-Gem. — im Saale der 2. Bürgerschule. Herr

Diac. Frobenius.

Domkirche: 10 Uhr — Dom-Gem. — Hr. Consistorial-Rath Leuschner.

2 Uhr — Dom- und Stadt-Gem. — Herr Diac. Jahr.

Neumarktkirche: Herr Pastor Dreifing.

Altenerburger Kirche: Herr Pastor Gruner.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Dienstag den 17. März Abends 6 Uhr, Vortrag über Kirchengeschichte,
gehalten im Saale der 1. Bürgerschule vom Herrn Consistorialrath Leuschner.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit
ohne Medicin und ohne Kosten

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Zeit 26 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesund-
heitspfeife widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kin-
dern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-
Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose,
Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaf-
losigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserucht, Fieber, Schwindel, Blutausflüsse,
Schwänken, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft,
Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Ein
Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden,
worunter Certificate von Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelstein
Dr. Schoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Eddé, Dr. Ure, Gräfin Castellanat
Marquise de Brehan, Prinz Stenfort, Premier-Minister von Wensdorff-Baulty
u. vielen anderen ausgezeichneten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgefürzter Auszug aus Certificaten.
Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaf-
losigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 79,810. Frau Wittve Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfschmerz

und Erbrechen

Nr. 75,877. Florian Köller, k. k. Militärverwalter, Ofen, von Lungen-

und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustschwellung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Höver der öffentlichen höheren Handels-

Lehranstalt Wien, in meinem verzeuften Grabe von Brustschmerz und Nerven-

zerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montouis, von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit

und Abmagerung.

Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und

Füßen u.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kin-

dem 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von $\frac{1}{2}$ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund

1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 21

Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuits: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. u. 4

Thlr. 27 Sgr. — Revalescière Chocolates in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr.,

24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20

Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 5 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen

18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen

durch Barry du Barry u. Co. in Berlin, W. 178 Friedrichstraße, und in

allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen, Specerei- und Delica-

tefehandlern.

Depots: Merseburg: Stadt-Apothek, Halle: Albin Henge,

Leipzig: Theod. Wislmann, Postel, Engel, Linden-, Jo-

hannis- und Marten-Apothek.

M u s i k.

Lanner-Album.

20 Walzer für Piano zu zwei Händen. Pr. 15 Sgr.

8 Walzer für Piano zu vier Händen. Pr. 15 Sgr.

12 Walzer für Piano und Violine. Pr. 15 Sgr.

20 Walzer für Violine-Solo. Pr. 10 Sgr.

Diese Sammlung der beliebtesten Walzer des berühmten Componisten, welche
in Henry Litloff's Verlag in Braunschweig erschienen ist, empfiehlt
sich den Freunden und Freundinnen der Tanzmusik in vielfacher Hinsicht. Nicht
allein, daß darin die vorzüglichste Auswahl unter den schönsten Tanzweisen des
Wiener Walzerkönigs geboten wird, sondern sie bringt dieselben auch in sehr
leichter Arrangements, ohne daß dadurch der Originalität der Composition und
der Harmonie der bekannte Reiz entzogen worden wäre und ist dabei die erste
billige Lanner-Ansgabe.

Eingefandt.

Am 8. d. M. veranstaltete der hiesige Männer-Turnverein ein
Concert mit Theateraufführung zum Besten des zu errichtenden Krieger-
Denkmals. Der geräumige Saal der Funkenburg war denn auch
bis auf den letzten Platz gefüllt. Das sehr reichhaltige Programm
wurde von den Sängern mit großer Präcision durchgeführt. Von
den Chorgesängen müssen wir besonders „Schlacht bei Gravelotte“
hervorheben. Hier verstanden es die Sänger namentlich *pianissimo*,
eine für Quartetten-Vereine schwierige Aufgabe, zu singen, dann
bis *ff. cresc.* anzuschwellen, was einen unbeschreiblichen Eindruck
auf die Zuhörer ausübte. Auch die beiden Declamationen und das

Tenor-Solo wurden mit vielem Verständniß und tiefer Empfindung vorgetragen. Von den Quartetten wollen wir nur „Beim Kaffee“ von Runge, seines pikanten Textes halber erwähnen. Von dem komischen Theil des Concertes machten besonders der Mummum und der Bairisch Bier-Schwärmer großen Effect, besonders aber letzterer, der trotz seiner Verehrung für Bairisch Bier doch zugestehen mußte, wenn die französischen Generale und Marschälle bei Weg Bairisch Bier statt Champagner gebenedict hätten, dann — wäre es auch nicht anders gekommen. Den Schluß des Concerts bildete eine höchst amüsante Theateraufführung: „Ein Stündchen im Comptoir“. Mit voller lebenswahrer Komik wußten uns die Darsteller das Leben und Treiben in einem Geschäfts-Comptoir vorzuführen. In dieses Comptoirleben hinein ist nur eine kleine allerliebste Intrigue verflochten. Der Procurist liebt die Tochter des Principals, dieser verweigert der Tochter Hand, weil der junge Mann mittellos ist und so wird denn, mit Hilfe des stets zu tollen Schwänken ausgelegten Handlungsreisenden und des Comptoirdieners dem Alten eine Nase gedreht, wozu der eben eingetroffene Geschäftsfreund Henneberg unbewußt herhalten muß. Säge bezt den Principal und den Geschäftsfreund dadurch, daß er Jeden heimlich für taub ausgiebt, aneinander, sie trennen sich erzürnt, und anstatt das Liebchen des reichen Geschäftsfreundes Sohn heirathen muß, darf sie nun ihrem Reinhold angehören. Das höchst pikante Stück war mit sehr effectvollen neuen Couplets und Gesangsstücken ausgestattet, was die Wirkung noch erhöhte. Stürmischer Applaus und Hervorruf lohnte denn auch die Darsteller nach beendigter Vorstellung. Dem Turner-Gesangverein aber unsern besten Dank für den genussreichen Abend.

Mehrere Gesangsfreunde.

Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt ein in gutem Ansehen stehender Gesangverein aus Leipzig am 22. d. M. Nachmittags im **Pedersischen Saale zu Reusberg** ein Concert zu veranstalten, auf welches alle Freunde eines guten Männergesanges hiermit im Voraus aufmerksam gemacht werden. Zugleich erfahren wir noch, daß derselbe Verein bei dem am Vormittage aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers stattfindenden Festgottesdienste einige Motetten zur Aufführung zu bringen gedenkt.

Ein sehr gelungenes Amusement wird nächsten Sonntag und Dienstag im Saale des Thüringer Hofes durch die Vorstellung des **Sonnenfeldschen Affen-, Hasen-, Hunde- und Ponny-Theaters** geboten, welches, wie die darüber ergangenen Berichte sagen, wegen der großartigen Dressur der vierfüßigen Künstler sicherlich einzig in seiner Art dasteht. Der Director executirt mit seinen Schulpferden nicht nur staunenswerthe, sondern vollständig räthselhafte Kunstleistungen, so daß jeder Zuschauer außer seinen Lachmuskeln auch noch sein Denkermögen in bedeutendem Grade in Thätigkeit setzen muß. Die Productionen des Apportirpferdes, der tanzenden Hunde, der Affen und der Feldhasen dieses Theaters zeugen von einer Lehrthätigkeit, deren Methode und Umfänglichkeit ein Laie nicht genug zu würdigen vermag.

Der Reichstag hat in der verfloffenen Woche nur zwei Sitzungen gehalten, und in denselben vornehmlich den Gesegentwurf über den Impfwang in zweiter Lesung durchberathen und mit einigen Veränderungen genehmigt.

Außerdem ist das bisherige Präsidium durch einstimmigen Beschluß des Hauses für den weiteren Lauf der Session eingesetzt worden.

Die hauptsächlichste Arbeit des Reichstages hat auch in dieser Woche innerhalb der Kommissionen stattgefunden.

Die Vorberathung des Reichspressegesetzes hat zur Aufstellung eines Entwurfes geführt, dessen Inhalt, abgesehen von einigen allerdings erheblichen Punkten, in denen eine weitere Verständigung unerlässlich sein wird, die Aussicht auf ein Zustandekommen des Gesetzes gewährt.

Die Vorlage in Betreff einer Veränderung der Gewerbe-Ordnung, namentlich behufs Bestrafung des Contractbruchs, hat in der Commission bedeutende Veränderungen erfahren, durch welche der Zweck des Gesegentwurfes theilweise vereitelt würde; es ist anzunehmen, daß die Berathung im Reichstage selbst theilweise zu anderen Ergebnissen führen werde.

Die Commission für das Reichs-Militairgesetz hat den größten Theil der Vorlage durchberathen, aber die Beschlußnahme über die wichtigsten ersten Bestimmungen des Gesetzes, nämlich über die Friedensstärke und Eintheilung der Armee noch vorbehalten, um den Fractionen Zeit zu lassen, sich über ihre Stellung zu diesen Punkten schlüssig zu machen. Die Berathung wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche zum Abschluß gelangen. Immerhin aber wird der Reichstag selbst kaum vor der mit dem 23. März beginnenden Woche an die Berathung des Militairgesetzes herantreten können. Die Session wird sich daher wohl bis zu dem für die Wiederkehr des preussischen Landtags in Aussicht genommenen Zeitpunkt (Mitte April) ausdehnen. (Prob. Correspond.)

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin für die Einlösung der preussischen Friedrichsd'ors mit dem 31. d. M. abläuft. Bis dahin erfolgt die Einlösung zu dem Vollwerthe von 5 Thlr. 20 Sgr.

Die neue Börsenzeitung schreibt: Der Uebergang zur Reichsgoldwährung bringt Nachteile mit sich, welche das Publikum zum Theil selbst verschuldet hat, indem es seit Jahren eine Menge Geldsorten im Verkehr aufgenommen und beibehalten hat, welche zu feiner der im Deutschen Reiche zur Zeit geltenden Landeswährungen gehören und welche daher nach den Bestimmungen des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli 1873 gegen Reichsgoldgeld (Mark) nicht eingelöst zu werden brauchen.

Einlösungsberechtigt gegen Reichsgoldgeld sind nur diejenigen Münzsorten, welche einer der gegenwärtig in Deutschland geltenden Landeswährungen angehören (Art. 1, 4, 6, 7, des Reichsmünzgesetzes). Nur diese können daher ohne Gefahr von Verlusten angenommen werden, während alle andern Silber- oder Kupfermünzen der Entwerthung ausgesetzt sind. Gleichgültig ist es, ob die Münzen zur geltenden Landeswährung eines großen oder eines kleinen Deutschen Staates gehören. Das Reich löst die Münzen gegen Mark ein, sobald sie nur in irgend einem der zum Deutschen Reiche gehörigen Staaten, und sei es auch der kleinste, gültiges Landesgeld sind.

Der Entwerthung unterliegt dagegen als nicht einlösungsfähig zuerst alles Silber-, Nickel- und Kupfergeld, welches von einem nicht zum Deutschen Reiche gehörigen Staate ausgegeben ist, also alles ausländische Silber-, Nickel- und Kupfergeld. Hierzu gehören auch die Oesterreichischen Vereinsthaler. Es ist vielfach im Publikum die Meinung verbreitet, daß dieselben in Folge ihrer Eigenschaft als „Vereinsthaler“ einlösungsfähig und daher ihrer Entwerthung ausgesetzt seien. Diese Ansicht ist aber irthümlich. Allerdings war den Oesterreichischen Vereinsthalern durch Art. 8 des Münzvertrages v. 24. Januar 1857 „unbeschränkte Gültigkeit gleich den eigenen Landesmünzen“ beigelegt, und es ist demgemäß in §. 10 des Gesetzes über das Münzwesen vom 4. Mai 1857 bestimmt, daß diese Vereinsthaler „gleich den Landesmünzen sowohl bei allen öffentlichen Kassen, als auch im allgemeinen und Handels-Verkehr nach ihrem vollen Werthe angenommen und ausgegeben werden sollen“. Allein nach Art. I. des Staatsvertrages vom 13. Juni 1867 zwischen den jetzt zum deutschen Reiche gehörenden Staaten und Oesterreich (preussische Gesesammlung 1867, Seite 1801) ist der Münzvertrag vom 24. Januar 1857 mit dem Ablaufe des Jahres 1867 dergestalt außer Wirksamkeit getreten, daß alle für die contrahirenden Staaten durch den Vertrag vom 24. Januar 1857 geschaffenen Rechte und Pflichten erloschen sind, mit den alleinigen Ausnahmen, daß den Vereinsthalern vor dem Ablaufe des Jahres 1870 die ihnen durch den Vertrag vom 24. Januar 1857 beigelegte Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels nicht entzogen werden sollte, falls nicht bereits in der Zwischenzeit ein neues Münzsystem eingeführt würde und daß das im Art. 25 des Vertrags vom 24. Januar 1857 erwähnte Münzcartel bis zum Ablauf des Jahres 1878 unverändert in Kraft bleiben sollte. Dieses Münzcartel enthält aber nur Vereinbarungen gegen Münzverbrechen. Es ist demnach durchaus zweifellos, daß die Oesterreichischen Vereinsthaler gegen Reichsgoldgeld nicht eingelöst werden und daß sie der nämlichen Entwerthung, wie die Oesterreichischen Silbergulden verfallen werden; ungewiß ist nur der Zeitpunkt, wann die maßgebenden Kreise es für gut finden werden, den Werth der Oesterreichischen Thaler im Verkehr auf 28 bis 28½ Sgr. herabzusetzen. Diese Werthherabsetzung ist aber jeden Tag zu besorgen und wir rathen daher dringend zur Vorsicht. Es wird mit den Oesterreichischen Thalern jetzt ebenso gemacht, wie mit den Oesterreichischen Viertelgulden, auch die letzteren hielt man, nachdem die Werthherabsetzung der Oesterreichischen Gulden bereits eingetreten war, im Verkehr eine Zeit hindurch noch auf dem Werthfusse von 5 Sgr. pro Stück aufrecht.

Gemeinnütziges.

Die Erfindung neuer wirksamer Mittel zur Bekämpfung eines der ärgsten Menschenfeinde, „der Feuersgefahr“, verdient gewiß der aufmerksamsten Beachtung aller gemeinnützig Denkenden. Eine dieser neueren Erfindungen ist auch die sogenannte Gaspritze (Ertincteur), ein Vösch-Apparat ursprünglich französischen Ursprungs, der Herren A. Bignon & F. Chartier, später durch Did in Manchester ausgeführt und seit einigen Jahren durch die Herren Schäffer & Bubenberg in Budau bedeutend verbessert und verbreitet. — Der Ertincteur ist eine Feuerspritze von außerordentlich einfacher Construction und besteht aus einem auf 12 Atmosphären gepreßten cylindeischen Gefäß von verzinnem starken Stahlblech, welches je nach der Größe 50, 70 bis 90 Pfund Wasser faßt. Ueber der Bodenseite befindet sich ein kleiner Abfluß-Kahn, an welchem beim Gebrauche ein kurzer Gummi Schlauch mit Mundstück angehängt wird; über diesem Kahn ist ein Manometer angebracht, welches den Atmosphären-Druck in Graden anzeigt. Der Apparat wird gleich einer Bütte auf dem Rücken getragen, zu welchem Zwecke derselbe mit einem Rückenpolster und zwei Tragbändern versehen ist. Die Füllung geschieht folgendermaßen: Man schüttet eine bestimmte Quantität doppeltkohlensauren Natron in das Gefäß und füllt dasselbe dann bis an den Rand mit Wasser. Sodann wird ein zweiter kleinerer durchlöcherter Cylinder, mit Weinsäure gefüllt, in das Wasser eingeführt und dann das Ganze vermittelst einer mit dem kleineren Cylinder in Verbindung stehenden Schraube hermetisch verschlossen. Hierauf vollzieht sich im Innern des Gefäßes der aus der Kombination des Selterswassers bekannte Prozeß. Die durch die Verbindung des Wassers mit der Weinsäure aus dem doppeltkohlensauren Natron freigewordene Kohlenäure erzeugt durch ihre reichliche Entwickelung einen zu der Temperatur des Wassers, der Jahreszeit oder des Aufbewahrungs-Ortes im Verhältniß stehenden Druck von 2 bis 6 Atmosphären. Auf diesem Druck beruht die Selbstthätigkeit des Apparates, er vertheilt gleichsam die Pumpe, und ihn zu erhalten, ist daher eine absolute Nothwendigkeit. Selbstverständlich muß der Ertincteur immer gefüllt in Bereitschaft stehen und nach zuverlässigen Nachrichten hat die Erfahrung gelehrt, daß dies Jahre lang ohne irgend welche Beeinträchtigung des Atmosphären-Druckes ge-

sehen kann. Aus dieser Beschreibung geht zunächst hervor, daß der Extincteur ein Feuer-Lösch-Apparat von großer Beweglichkeit ist, welcher nach den unten beschriebenen Resultaten auch noch den Vorzug verdient vor den bisherigen Blüthen-spritzen, Küßelspritzen &c. Während zur Veranschaulichung und Inanspruchnahme der allgemeinen Orts-Feuerlösch-Apparate eine bekanntlich bei Feuergefahr sehr todsichere Zeit vergeht, bedarf es zum sofortigen Gebrauch des Extincteurs gar keiner Vorbereitung, als daß man den bereitliegenden Schlauch an den Hahn schraubt, den Apparat auf den Rücken nimmt und so umgehend bis in die obersten und kleinsten Räume des bedrohten Hauses bringen, ein im Entstehen begriffenes Feuer im Keime erstickt oder wirksam löschen kann, die größere Lösch-Apparate zur Stelle sind. Specieell in erhehrer Beziehung glauben wir, daß der Extincteur in unserer Stadt vielfach, und erst vor kurzem noch, recht segensreiche Anwendung hätte finden können. — Ueber die Wirksamkeit des Extincteurs selbst haben wir in polytechnischen Zeitungen viel gelesen, ohne bisher Gelegenheit gehabt zu haben, sie durch den Augenschein beobachten zu können; und es wird dies gewiß Vielen so gehen. Wir begrüßten es daher mit Freuden, als vor einigen Tagen auf Veranlassung des General-Directors der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen und in Gegenwart desselben von der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr ein Versuch mit genanntem Apparate im Freien gemacht wurde. Es wurde hierzu ein Extincteur Nr. 5 mit 70 Pfund Wasser-Füllung verwendet. Man hatte zu diesem Zwecke den vor dem Sitzthore in unmittelbarer Nähe der Saale gelegenen sogenannten Scheitplatz gewählt und dort in gleichlaufender Linie, ungefähr 12 — 15 Meter von einander entfernt, zwei Holzstöße aus alten Theer- und Butterfässern &c., ea. 2 Meter hoch und 1/2 Meter im Gewicht, errichtet, diese mit Petroleum reichlich übergoßen und die höchsten Stellen mit durch Solaröl getränktem Berg und Stroh ausgefüllt. Hierauf wurde der erste Holzstoß angezündet. Alsbald schlugen in Folge der leichtfeuerfangenden Stoffe die Flammen mit rapider Schnelligkeit hoch in die Höhe. Die bereits gefüllte Spritze wurde von einem Feuerwehmann auf den Rücken genommen. Da es hauptsächlich Aufgabe des Extincteurs ist, Feuer im Entstehen zu löschen, so wurde das Signal zum Löschen gegeben, als die Oberfläche des Holzstoßes von der Flamme ergriffen war. Das Manometer zeigte einen Druck von 2/3 Atmosphären. Hierauf griff der Feuerwehmann das Feuer von der Windseite an und löschte es umkreisend in 2/3 Minute bis auf den Kern. Hierzu war die Hälfte der Füllung, also 35 Pfund, vollkommenes Wasser erforderlich.

Nach diesem ersten Versuch wurde der Holzstoß zum zweiten Male in Flammen gesetzt. Es geschah dies nicht ohne Mühe, denn bei näherer Untersuchung der von dem Wasserstrahl angefeuchteten Holzstücke zeigte sich auf denselben eine Salz-Incrustation und hierdurch wurde die Eigenschaften dieser Löschmasse, eine sofortige Wiederentzündung der gelöschten Theile durch Zurückschlagen und Beladen der Flamme zu verhindern, documentirt, wobei besonders der Umstand in die Waagschale fällt, daß diese Holzstücke aus Theer- und Butterfässern bestanden, also mit Fett &c. durchgoßen waren. Nachdem der Holzstoß in vollem Feuer stand, wiederholte sich das Lösch-Manöver bei einem Druck von 1 Atmosphären, und in 2/3 Minuten war das Feuer mit dem Reste der Füllung bis auf den Grund gelöscht. Nachdem man den Extincteur zum zweiten Male gefüllt hatte, wurde der zweite Holzstoß angezündet, und um die Wirkung des Apparates auch bei frätigerem Feuer zu proben, ließ man das Holz vollständig durchbrennen. Hierauf erfolgte die Lösung bei einem Drucke von 2/3 Atmosphären in 2 Minuten bis auf den Grund, mit Aufwand der ganzen Füllung bis auf einen kleinen Rest, also ca. 65 Pfund trockenem Wasser, wobei wir wiederholt Gelegenheit hatten zu beobachten, daß die bei dem ziemlich scharfen Windzug auf die gelöschten angelegten Theile stark zurückschlagende Flamme wirkungslos abglitt.

Bedenkt man nun, wie es erfahrungsmäßig schwierig ist, brennende Aether- und Fettbestandtheile zu löschen, wenn nicht das Wasser auf das Feuer in überwältigender Masse wirken soll; bedenkt man ferner, daß in der Regel das vom Wasser herkömmt, was vom Feuer verschont geblieben, so dürfte nach der geschätzten Feuerlöschprobe dem kleinen, bescheiden aussehenden Extincteur, nützlichste seiner Wirkung bei so unbedeutendem Wasserverbrauch, für im Entstehen begriffene und kleine Brände, als Stubenbrände &c., als bis jetzt wirksamstes Mittel zu bezeichnen sein. Wir können daher allen größeren Etablissements, Büreau, Mühlen, Theatern, großen Privathäusern und Feuerwehren die Beschaffung dieser Feuerlöschspritze nur empfehlen und dürften die verhältnismäßig geringen Beschaffungs-Kosten eines solchen Apparates, gegenüber der durch tausend Fälle bewiesenen Möglichkeit, bei rechtzeitiger Hilfe einem größeren Brandunglück und dessen zuweilen tiegreifenden Folgen vorbeugen zu können, wozu dieser Apparat das entschieden geeignetste Mittel ist, wozu nicht in Betracht kommen. Einen noch größeren Werth dürfte aber der Extincteur erhalten, wenn denselben ein in den Zeitungen vielfach beschriebener sogenannter „Rauchhelm“, bei Zimmerbränden ein sehr empfehlenswerthes Requirit für den betreffenden Löschmann, beigegeben würde.

Joseph.

Eine Erzählung aus unangenehmer Zeit. Von A. Nobe.

(Fortsetzung.)

Und Joseph und Brigitta wurden verbunden.

Durch das deutsche Land aber drang voller und voller der Sturm der Begeisterung und selbst die ausgeföhrenen vaterlandlosen Kinder des Drients hörten ihn dumpf an das Ohr schlagen.

Vier Wochen war Joseph schon bei der Bande und der April längst herangekommen, als er eines Morgens, zur Wanderung gerüstet, vor Brigitta stand. „Ich muß Dich auf kurze Zeit verlassen“, sagte er ihr, „ich muß das Thal meiner Jugend im Herzen Deutschlands noch einmal wiedersehen und die Bäume des Waldes, deren Schatten mich in der Kindheit kühlte. Lebe wohl, ich bin bald zurück, meine Lippen können Deine Küsse nicht mehr entbehren.“

Gitta sagte kein Wort und reichte ihm nur still die Hand, sie war seines Besizes sicher geworden.

Als er aber gehen wollte, rief sie ihn zurück.

„Nimm den Knaben mit Dir, Jos, er soll den Ort kennen lernen, wo er ausruhen kann, wenn sein Körper gebeugt ist und seine Füße das Wandern verlernen.“

XIV.

Ich ward ein Mann, ich küßte, was ich soll.

Geibel.

Im Forsthaufe war gepackt worden, der Förster hatte Charlotte mit Rath und That beigegeben und so war man zur Reise gerüstet. Vor der Thür standen die beladenen Wagen, welche morgen in der Frühe den Eingang in die Stadt eröffnen sollten. Der Abend unter-

brach die Thätigkeit und die Gedanken des jungen Mädchens, welche bis jetzt durch Einrichtungen und Geschäfte vollständig in Anspruch genommen gewesen waren, begannen in der Ruhe sich dem bevorstehenden Abschiede schmerzlich zuzuwenden.

Sie schlug eine wärmende Hülle um den schlanken Leib und begann den Berg herabzustiegen. Noch einmal wollte sie die Lieblingsplätze ihrer Kindheit und Jugend wiedersehen, noch einmal still und allein der Vergangenheit dort leben. Sie durchstreifte den Forst und bückte sich hier und da, ein verspätetes Weilchen zum Andenken zu pflücken. Dann wandte sie sich dem Hübnsteine zu, mehr als jeder andere Ort war er geeignet, an einem Wendepunkte ihres Lebens die Bilder der Vergangenheit wachzurufen.

Zwischen Farenkräutern, die eben ihre breiten Fächer zu öffnen begannen und üppig grünen Moose lag die kleine romantische Felsen-gruppe in unveränderter Stellung und Lage. Die Baumwurzeln hatten sich klammernd um sie geschlossen und machten den Weg uneben. Charlottens Steinig war in letzter Zeit weniger von ihr benutzt worden, die Pflege des Vaters begann mehr und mehr ihre ganze Thätigkeit in Anspruch zu nehmen. Heute suchte sie ihn jedoch auf und ließ sich durch das Tagewerk ermüdet, darauf nieder.

Vor ihrer Seele standen heller als jemals die Bilder einer glücklichen und lange entschwundenen Vergangenheit, die letzten Jahre in ihrer froh- und hoffnungslosen Gleichförmigkeit waren so recht geeignet, das Glück und den Glanz der längst verfloßenen zu heben.

Vor ihr lag Hainbach, welches seinen Herrn nun schon so lange entbehren mußte, wie lange würde der wiederentbrannte Krieg noch dauern? Wann würde endlich die Stunde von Heinrichs Rückkehr schlagen und wie würde der Vater ihn aufnehmen? Würde er ihm je voll und ganz verzeihen? Mehr als jemals schmerzte ihn jetzt die durch Heinrichs Schuld verlorene Summe, seit das Vaterland sich zu rüsten begann und seine Kinder von Nah und Fern herbei kamen, den erpärten Nothpfeinig auf seinem Altar niederzulegen. Schon war Charlottens kleine bestimmte Mitgift diesen Weg gewandert, um einen Theil der dem Vaterlande entzogenen Summe zu sühnen.

Ein starker Männertritt, welcher sich eilig der Felsen-gruppe näherte, schreckte das Mädchen unsanft aus tiefen Gedanken auf. Ein rascher Schritt um die Waldecke und — Joseph, der langvermisste, zuletzt todtegeglaubte Joseph stand vor ihr. Seine Gestalt war stämmiger, sein Antlitz noch gebräunter, aber auch noch ausdrucksvoller und männlich schöner geworden, nur sein Auge leuchtete noch in alter träumerischer Glut, als er auf das Fräulein zuschritt. Mit der unterwürfigen Demuth der frühern Tage faßte er Charlottens weiße, schlaffe Hand und bedeckte sie mit Küssen, deren frühere Leidenschaft zu stiller Inbrunst geworden war.

„Ich mußte Sie wiedersehen, Fräulein Charlotte“, sagte er gepreßt, „einmal noch, nur einmal“, und Thränen, heiße Thränen brachen aus seinen Augen und fielen auf ihre Hand. „Ich will helfen, wieder gut machen, was ich versäumt und was vielleicht jetzt zu Ihrem Glück wichtiger ist, als jemals. In jener Unglücksnacht, als mich der stolze Baron, Ihr Geliebter, verließ, habe ich das Geld, das viele, viele Geld, welches wir nach der Stadt bringen sollten, heimlich versteckt, um es vor den Feinden zu sichern, und mich an dem vornehmen schönen Manne zu rächen, dem Sie Ihr Herz geschenkt hatten und der mich unverdient verachtete und kränkte. Den Grobherren, die aus dem Westen gekommen waren, wollte ich die Beute nicht gönnen, denn Ihr Vater hatte mir gelehrt, sie zu hassen, aber auch an ihm wollte ich Rache nehmen, der mich zu Boden geschlagen und dem Spotte preisgegeben hatte, weil Sie freundlich zu dem armen Knaben gewesen waren, der mir mißtraute wie einem Diebe und doch selbst ein schlechter Hüter war. Hier unter diesem Felsblock liegt es seit jener Zeit verborgen, ein Silberthaler fehlt daran, ich habe ihn davon genommen als Reisezehrung, ich kann ihn jetzt zurückerstatten.“

Und Joseph faßte in seine Tasche und holte das Geldstück hervor. Charlotte stand wie versteinert — (Schluß folgt.)

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 12. März 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo unverändert preishaltend 80—90 ^{ss} bez.
Koggen 1000 Kilo hiesiger ohne Veränderung, die Stimmung ist aber eher nachgebend und die heutige Notiz ist nur schwer zu machen, 70—71 ^{ss} bez.
Gerste 1000 Kilo bei ruhigem Verkehr preishaltend, ff. Chevalier bis 81 ^{ss} bez., f. Landgerste bis 79 ^{ss} bez., ordinäre und gekeimte Sorten haben einen unregelmäßigen Werth.
Hafer 1000 Kilo gelber 68 ^{ss} bez. (40 ^{ss} p. 100 Pfd. Btto.)
Hälsenfrüchte 1000 Kilo Bohnen, Linsen und Victoria-Erbsen begehrt und nicht zur Stelle.
Kartoffeln 1000 Kilo Speise- 18 ^{ss} bez., Brenn- 13 ^{ss} bez.
Heu 50 Kilo 1 1/2 — 1 1/8 ^{ss} bez.
Langstroh 50 Kilo 18 ^{ss} bez.

Redaction, Druck und Verlag von A. Jurl.